

# Brustkrebs – Mythen & Fakten

## FOLGE 15: NEBENWIRKUNGEN. WIE VIEL BIN ICH BEREIT ZU ERTRAGEN?


Egal ob Chemo- oder Antihormontherapie: In keinem Bereich der Medizin löst allein die Erwähnung der Therapieform so viel Angst und Schrecken aus wie in der Onkologie. Doch wie viele Beeinträchtigungen sollte eine Frau akzeptieren? *Mamma Mia!* fragte den Gynöonkologen Professor Dr. Ingo J. Diel nach seiner Einschätzung.

**Prof. Dr. Ingo J. Diel:** Dass es kein wirksames Medikament ohne „unerwünschte Wirkungen“ gibt – wie Mediziner und Apotheker die Nebenwirkungen gerne euphemistisch bezeichnen –, ist eine Binsenweisheit. Und tatsächlich: Die Chemotherapie löst Bilder von Haarausfall, Übelkeit und Erschöpfung aus. Antihormonelle Therapien werden wegen Wechseljahrsbeschwerden, Beeinträchtigungen des Sexuallebens und Gelenkschmerzen gefürchtet. Natürlich ist keines der Bilder völlig falsch – aber eben auch nicht ganz richtig. Es gibt drei Fragen, die sich eine Patientin stellen sollte: Wer ist von solchen Nebenwirkung betroffen? Wie stark sind sie wirklich? Und lohnt es sich, die Mühen und Strapazen zu ertragen, auch wenn die Therapie nur einen geringen Effekt hat.

Der erste Punkt ist schnell abgehandelt. Es gibt leider kein Kriterium um vorherzusagen, wer eine die Lebensqualität einschränkende Nebenwirkung erfährt und wer nicht. Zwar bestimmen die Art und Häufigkeit der Chemo- oder Antihormontherapie das Nebenwirkungsspektrum. Aber oft sind „nur“ zehn bis 20 Prozent der Frauen davon betroffen, manchmal auch mehr. Bevor eine Therapie nicht begonnen wurde ist es unmöglich, eine Aussage über den Verlauf zu machen.

Das trifft auch auf Punkt Zwei zu, das Ausmaß der Nebenwirkungen. Denn nicht jede Nebenwirkung muss wirklich einschränkend sein. Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass – abgesehen vom Haarausfall, der insbesondere bei postoperativen Chemotherapien unausweichlich ist – etwa ein Drittel aller Patientinnen kaum oder keine Nebenwirkungen hat. Ein Drittel der Frauen wird mit mittleren oder mäßigen Komplikationen konfrontiert und ein letztes Drittel leidet erheblich. Hier muss häufig die Dosis reduziert oder das Intervall verlängert werden – und manchmal die Behandlung ganz abgebrochen werden. Noch tückischer können Langzeitnebenwirkungen, wie Gefühlsstörungen in Händen und Füßen oder das als Fatigue bezeichnete Erschöpfungssyndrom, sein.

Kommen wir zum dritten und wichtigsten Punkt: Lohnt es sich, Nebenwirkungen in Kauf zu nehmen? Auch hier gilt: So wenig wie wir wissen, bei wem eine Chemo- oder endokrine Therapie das Überleben verbessert, so wenig wissen wir welche Patientin welche Nebenwirkung erlebt. Dies können nur erfahrene Therapeuten abschätzen. Deren Aufgabe ist es, ihr Wissen für eine umfassende Beratung zu nutzen – und der Patientin die bestmögliche Basis für eine wohlüberlegte Entscheidung zu geben. Allerdings sind die Menschen sehr unterschiedlich. Für manche ist eine um fünf Prozent verbesserte Prognose sehr viel, für andere ist es zu wenig, um mögliche Nebenwirkungen zu ertragen. Letztendlich muss die Patientin allein entscheiden, welcher Weg der richtige für sie ist. Und der Therapeut muss diese Entscheidung akzeptieren, auch wenn es manchmal schwerfällt.

Abschließend noch einige Ratschläge. Brustkrebs ist kein medizinischer Notfall. Auch hat ein Therapeut, der zur schnellen Entscheidung drängt, manchmal andere Interessen, als das Wohlergehen seiner Patientinnen. Wer Zweifel hat, sollte eine zweite Meinung einholen. Wer dann immer noch unentschieden ist sollte mit der Therapie beginnen und abwarten, ob er mit den Nebenwirkungen „leben kann“. Oder ob diese so unerträglich sind, dass ein Therapieabbruch unausweichlich ist. 

*Prof. Dr. Ingo J. Diel ist Mitglied der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg und praktiziert als gynäkologischer Onkologe in Mannheim. Sein Schwerpunkt ist die Verhinderung und Therapie von Metastasen.*

### AUTOR



#### **Prof. Dr. Ingo J. Diel**

Schwerpunktpraxis für gynäkologische Onkologie  
Quadrat P7, 16-18  
68161 Mannheim  
Tel.: 0621 12506420  
E-Mail: diel@spgo-mannheim.de  
[www.spgo-mannheim.de](http://www.spgo-mannheim.de)